



Das Moor umrunden, erkunden und spüren

Was haben nasse Füße, der fleischfressende Sonnentau und eine Silberhochzeit gemeinsam? All das ist Thema bei den geführten Moorwanderungen in Krumbach im Bregenzerwald.



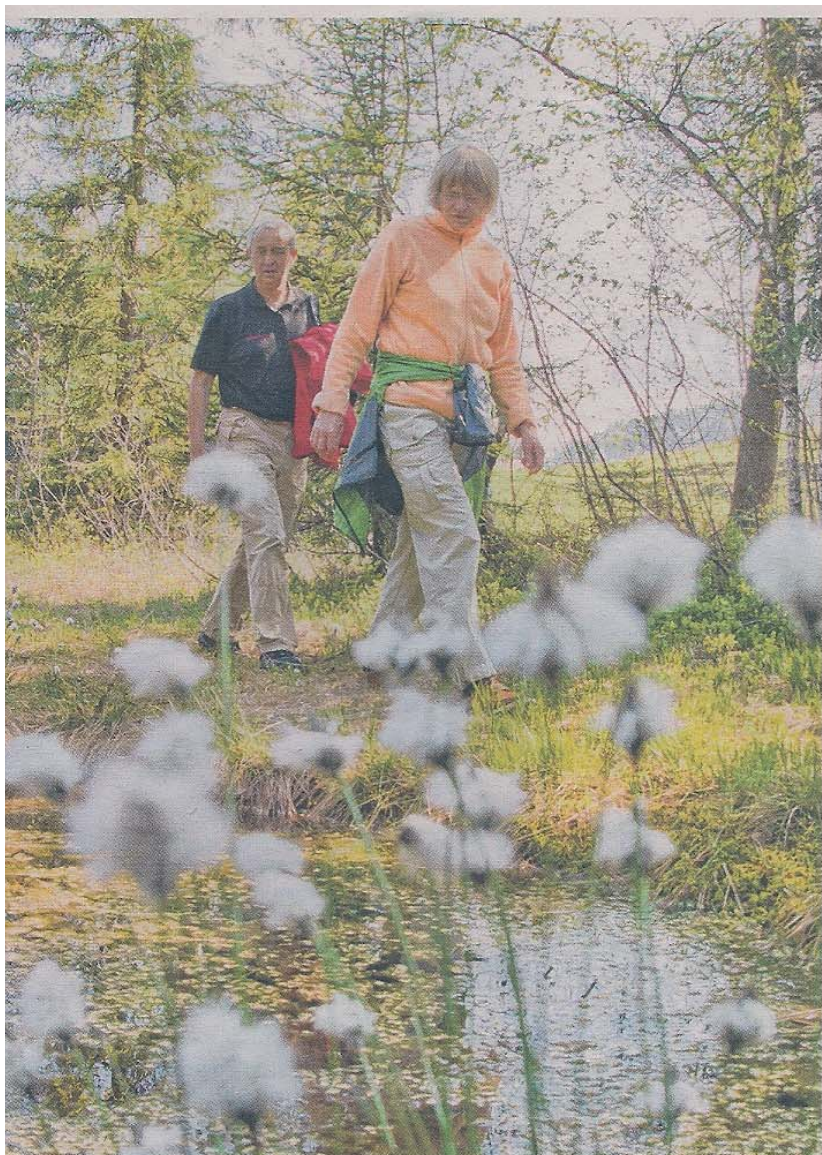
Im Gänsemarsch spaziert eine sechsköpfige Gruppe auf eine kleine Anhöhe hinter der Gemeinde Krumbach. Zwei spitze Hörner lugen bedrohlich über den Hang, doch das Grüppchen lässt sich nicht einschüchtern und steigt weiter bergauf. Oben angekommen macht sich Erheiterung breit, denn die vorhin noch gefährlich wirkenden Hörner gehören zu einem Dexter – auch Zwergrind genannt. „Die werden kaum größer als ausgewachsene Schafe“, erklärt Klaus Riedl, ausgebildeter Moorpädagoge.

Seine Zuhörer sind Gäste aus Deutschland, die sich an diesem sonnigen Vormittag die Moorlandschaften Krumbachs zeigen lassen wollen. Klaus

Riedl, der in der Gemeindevertretung tätig ist, ließ sich wie auch zwölf andere Krumbacher vor über zwei Jahren zum Moorführer ausbilden. Seitdem können Interessierte jeden Donnerstag das Leben rund um den Sumpf kennenlernen.

Fichten- und Tannentest

Als Klaus Riedl ankündigt, dass man jetzt gleich an den Duroc-Schweinen, von den Einheimischen auch liebevoll „Moorschweine“ genannt, vorbeikommt, ruft eine Teilnehmerin: „Ah, ja, die sind lecker!“ Und noch etwas kündigt der Moorführer an: „Nach diesem Ausflug soll jeder in der Gruppe eine Weißtanne von einer Fichte unterscheiden können.“



Tannen- und Fichtenexperte Finn.



Die Wanderer machen Bekanntschaft mit Dexter-Rindern.

Foto links: Klaus Riedl führt seine Gruppe übers Moor.

STEURER (4)

Bei seinem Naturkundeunterricht im nach Harz duftenden Wald hören alle aufmerksam zu, denn sie ahnen schon: Sie werden später getestet.

Nach einer Stunde erreichen die Wanderer das erste Moor: eine grün-braune Wiese, durchfurcht von kleinen Rinnsalen. Was unspektakulär aussieht, wird bald zu einem Erlebnis, das den Gleichgewichtssinn fordert. Denn sofort macht sich der Unterschied zu einer normalen Wiese bemerkbar.

Die Teilnehmer versinken bis zum Knöchel im Boden. „Das ist hier wie ein Trampolin“, sagt Klaus Riedl und hüpfte demonstrativ ein paar Mal auf und ab. Das gesamte Gelände wackelt – und mit ihm die Büsche und Menschen im Umkreis von drei

vier Metern. Das jüngste Gruppenmitglied Finn (10) meint: „Das ist ganz schön wackelig. Alleine hätte ich mich da nicht reingetraut.“

Weil das Wetter in den vergangenen Wochen sehr warm gewesen ist, ist die Vegetation heuer schon weiter als sonst. So kann Klaus Riedl seinen Gästen bereits den Sonnentau zeigen. Eine kleinwüchsige, aber fleischfressende Pflanze, von der es in der Sumpfwiese nur so wimmelt. Als er von einer metertiefen Moorbohrung im letzten Jahr erzählt, fragt ein junger Mann aus der Gruppe: „Und, habt ihr eine Moorleiche entdeckt?“ Gespannt schaut alles auf Klaus Riedl, doch der lächelt nur und schweigt. Statt makabren Geschichten erzählt

er von den verschiedenen Verwendungszwecken des Torfmooses, das im ganzen Moor wuchert. Früher wurde damit geheizt und heute noch basteln manche daraus die Dekoration für Silberhochzeiten. Trocknet das Moos, verfärbt es sich silbergrau. Daraus wird dann ein Kranz geflochten und um die Haustür des Jubiläumspaares gelegt.

Als es zur zweiten Sumpfwiese geht, werden alle durchgezählt. „Nicht, dass einer unbemerkt vom Moor verschluckt wird“, witzelt ein Mitwanderer. Für Erfrischung sorgt kurz darauf ein Moorrundgang mit nackten Füßen. Wieder auf sicherem Boden ist es Zeit für den bereits erwarteten Tannentest: Finn besteht ihn bravurös.



Mit der Lupe die Tentakel des Sonnentaus erkunden.